



Der Fuchsbau im Haus Natur.



Pfarrer Thomas Gleißner beim Segen.



Die Kinder begrüßten die Gäste mit ihrem Lied.

Fotos: Ebnet



Die Redner freuten sich über das gelungene Projekt.



Ein Blick aus dem Dachsbau.



Das Team vom Haus Natur.

Ein wunderschönes Fleckerl

Haus Natur wurde offiziell eingeweiht – Die Natur gibt den Takt vor

Mamming. (ez) 44 Kinder haben im Haus Natur in zwei Gruppen ihre Bleibe, aktuell sind 35 Naturkinder darin aktiv. „Wenn ich mich so umschaue, dann bin ich mir sicher, dass sich die Kinder in ihrem neuen Haus, am Außengelände und in der umliegenden Natur auch sehr wohlfühlen werden“, begrüßte Bürgermeisterin Irmgard Eberl zur Einweihung.

Sie durfte neben den Mitarbeitern, die am Bau beteiligten Firmen, Vertreter der Behörden auch Pfarrer Thomas Gleißner und die Eltern willkommen heißen. Der Bedarf in KiTa-Plätzen ist in den letzten Jahren laufend gestiegen. Zum einen, weil sich die Gemeinde entwickelt und wächst, zum anderen wegen der geänderten Betreuungsansprüche der Eltern. Auf diese Lebensrealitäten hat die Gemeinde reagiert und schafft Betreuungsangebote. Dies ist längst auch zum Standortfaktor einer Gemeinde geworden. Nun hatte sich der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit der Einrichtung dafür ausgesprochen, die Naturgruppe auf den Weg zu bringen, was eine zukunftsweisende Entscheidung ist. Erst im November war der Spatenstich und nach nur fünf Monaten Bauzeit konnten die Kinder Mitte April einziehen. Umfassende Dankesworte richtete sie an die Planer und Firmen, die Behörden und die Mitarbeiter sowie auch die Eltern. Unter erschwerten Bedingungen habe das KiTa-Team tolle Arbeit geleistet. Die Naturgruppe war zunächst auf Wanderschaft, dann am Jugendzeltplatz und jetzt endlich an Ort und Stelle.

Architekt Peter Naumburg hatte nicht nur einen großen Schlüssel mitgebracht, der die Türen zum Haus öffnen soll. Begeistert zeigte er sich, dass ein Projekt in der Heimat das erste im Rahmen der Selbstständigkeit war. Von der Idee des Bauwagens kam man zum Gebäude, erläuterte er. Dabei wollte man den Wald auch im Gebäude einfangen, setzte auf Naturmaterialien und die Ausrichtung mit großen Fensterfronten in Richtung Wald. Ob es ein gutes Haus ist, diese Entscheidung sollen die Kinder treffen, erklärte er. Er wird gespannt wieder vorbeischaun und sich zeigen lassen, was denn die Lieblingsplätzchen und -ecken geworden sind. Er dankte abschließend für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und das gute und konstruktive Miteinander aller Beteiligten.

Auf den überreichten Schlüssel bezog sich Einrichtungsleiterin Sabine Schuder. Abschließen, etwas

Wertvolles in einer Schatzkiste sicher aufbewahren oder eben Türen aufschließen könne man damit. „Wir können Türen und Tore öffnen und neue Wege bestreiten“, erklärte sie. So ist es vor Ort mit der Naturpädagogik. Es sei wichtig, den Kindern ein intensives Spiel in der Natur und ein sich Auseinandersetzen mit der Natur zu ermöglichen. Hier erhalten sie einen Schlüssel für ein Lernfeld mit unschätzbarem Wert. Alles was es dazu braucht, ist auf dem Gelände oder umliegenden Plätzen zu finden. Was brauche Kinder, um ihr Leben und ihre Zukunft gut und möglichst chancengleich gestalten zu können? Es brauche Kinder, die robust und widerstandsfähig sind und die, die auch nach Fehlern weitermachen und nicht den Mut verlieren. Wo könnte man das besser lernen, als in der Natur, so ihre Frage. Ausdauer, Geduld, eigene Ideen und die Fähigkeit, Lösungen zu finden, brauche es ebenso. Das Spiel in der Natur biete vielfältige Möglichkeiten. Hat man kein Auto für ein Autorennen, so werden Tannenzapfen umfunktioniert. Das alles helfe auch später: „Das Wissen, ich kann Lösungen finden, mir fällt schon was ein oder ich frage einen anderen“, erklärte Schuder. Dies brauche man im Leben und im Beruf. Wer von klein auf dies lernt und übt, wird es auch später leisten können. Teamfähigkeit ist etwas, was Kinder in hohem Maß brauchen. Vieles kann einer nicht allein schaffen. In der Naturgruppe übt man das täglich. Die einen sammeln Äste für den Bau einer Höhle, andere verbauen sie und ja: „Es gibt auch einen Chef“, so Schuder schmunzelnd.

Das Spiel ist der Schlüssel

Die Kinder lernen in der Natur in exzellenter Weise ihren Körper, ihre Kräfte und ihre Grenzen einzuschätzen. Und gleichzeitig wird gelernt, wie sich die Natur im Jahr verändert und wie wichtig sie für den Menschen ist. Denn nur was man schützt, könne man bewahren und schützen. Steine werden zu Münzen, Farben aus Erde gemischt und mit Stöcken lassen sich Längen messen. Auch für Naturkinder gibt es die pädagogischen Ziele nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Erziehungsgesetz zu erreichen, der Weg ist eben ein anderer. Das Spiel ist der Schlüssel zum Lernen und zur emotionalen Verarbeitung der Erlebnisse. Haben Kinder genügend gespielt, tragen sie Schätze mit sich herum, aus denen sie später ein Leben lang schöpfen können.



Ein Schlüssel für alle.

Und so dürfen in Mamming die Kinder in der Natur gemäß dem pädagogischen Leitbild „Miteinander leben, füreinander da sein und voneinander lernen“ spielen. Mit viel Engagement, Zeit, Geld und großem Gespür dafür, was Kinder brauchen, wurde der Beweis erbracht, dass im Miteinander der Erfolg liegt, dankte sie.

Schlau und listig

Die Kinder selber bestätigten, warum sie gerne ein Fuchs- oder Dachskind sind. Die einen lieben die Natur, andere spielen gerne im Sand und sind viel draußen, wieder andere freuen sich auf das Graben oder die Blumen und auf die

Matschpfützen. Sie legten stellvertretend dafür jeweils ein Symbol um das Kreuz ab, das Pfarrer Thomas Gleißner schließlich segnen durfte. Mit dem Lied „Einfach Spitze“ lud er zum Mitsingen ein. „Was hier getan wird, entspricht grundsätzlich dem Auftrag Jesu, mit Sorge und Liebe auf die Menschen zu schauen“, begann er. Jesus bat schon, dass die Kinder zu ihm kommen dürfen. Den Kindern gehört die Zukunft. Jeder ist eingeladen, wie ein Kind zu staunen und sich immer wieder auf die Wunder einzulassen. Die Mitarbeiter im Haus Natur zeigen mit ihrem Tun, dass es eben nicht nur darauf ankommt, was jeder Einzelne leistet. Hier wird deutlich, dass jeder Mensch seine Würde hat, weil er ein Geschöpf Gottes ist. Er wünschte gute Begegnungen und Erfahrungen. Viel Energie, Tatkraft, Zeit und Energie wurden in die Einrichtung gesteckt, für die er dann den Segen erbat. MdL Dr. Petra Loibl richtete auf Dachs und Fuchs ein ganz anderes Sichtfeld. Schlau und listig sind beide, der Dachs ein Feinschmecker, der Fuchs flink und beide wohnen in einem Bau. Doch während der Dachs seinen Bau penibel sauber hält, ist der Fuchs ein „ohje, schauts da aus“.

Daher bat sie um Nachsicht, wenn es die Kinder nicht immer so ausgeräumt halten. Vonseiten des Freistaates fördere man derartige Projekte gerne, weiß man hier doch jeden Euro gut angelegt. „Kinder und die Natur sind das höchste Gut, hier ist beides vorhanden“, schloss sie. Die beiden Vertreterinnen des Elternbeirates – Silvia Steinberger und Sabrina Kaiser – berichteten, warum sie sich für das Konzept entschieden haben. Bewegung draußen, Lernen mit natürlichen Materialien und fantasievolles Spielen wurden genannt. Die Kinder sind zu leidenschaftlichen Sammlern geworden. In den Taschen sind täglich Steine, Steckerl, Schneckenhäuser und Sand zu finden. Und holt man die Kinder dann ab, kann es schon passieren, dass sie „patzig bis zum Hals sind“. Fazit war: „Unsere Kinder gehen sehr gerne in die Naturgruppe, sind dreckat und glücklich!“ Beim anschließenden Rundgang wurde das Haus in Augenschein genommen. Das Mittagessen wurde von der Frischkostküche im Haus für Kinder St. Wolfgang zubereitet, ehe sich die Pforten zum Tag der offenen Tür öffneten, wo verschiedenen Spiel- und Bastelstationen für Kurzweil sorgten.

Proben in vollem Gange

Brettlbühne Puchhausen bereitet sich für die kommenden Auftritte vor

Puchhausen. (kb) Endlich, nach fünfjähriger Pause, kann in Puchhausen wieder Theater gespielt werden. Kürzlich bauten dazu die Mitglieder der Brettlbühne Puchhausen die Bühne im Zollnerstadl auf.

Das gestaltet sich immer recht aufwendig, da ein von „Stadtvater“ Franz Zollner landwirtschaftlich genutzter Stadl in einen Theatersaal mit Bühne, Kulisse, Licht- und

Tontechnik umgestaltet werden muss.

Doch das Ergebnis kann sich wieder sehen lassen, die Aufbauhelfer leisteten auch in diesem Jahr ganze Arbeit. Die ersten Lese- und Stellproben fanden noch in der Werkstatt von Alex Pählke statt, inzwischen verlagerte man die Proben auf die Bühne, damit bei den Aufführungen nicht nur der Text, sondern auch alle Bewegungsabläufe sitzen.

Gespielt wird der Dreiakter „Grattler und Sohn – Volle Fahrt ins Glück“ von Ulla Kling.

Grattler Sohn soll sich endlich aus den Geschäften der Autowerkstatt heraushalten und sein Leben genießen, so sein Sohn Andreas. Was das allerdings bedeutet, erschreckt ihn zutiefst, als der Senior „ernst“ macht und zu leben beginnt. Die ganze Firma ist geschockt, die Sekretärin kündigt, der Sohn verzweifelt und Grattler sen. ist richtig glücklich. Ob und wie sich am Ende alles zum Guten fügt, können die Zuschauer in den drei Aufführungen live mitverfolgen. Auch die Brettlkids sind wieder eifrig am Proben.

Sie werden das von Hans und Lea Deterbeck aus Puchhausen eigens verfasste Stück „Der große Fall“ auf die Bühne bringen. Termine sind Freitag, 14. Juli, und Samstag, 15. Juli, um 20 Uhr und Sonntag, 16. Juli, um 18 Uhr im Zollnerstadl, Leiblfinger Straße, in Puchhausen. Kartenvorverkauf bei Windschüttl in Mengkofen.



Die Kulisse wird tatkräftig aufgebaut.

Foto: Kathrin Boneder